



Informationen der Evangelischen Volkspartei des Kantons Bern | Informations du Parti évangélique du Canton de Berne

REGIERUNGSRATSWAHLEN 2010

MEIN HERZ SCHLÄGT FÜR DIE ARMEN

Grossrat Marc Jost aus Thun kandidiert für die EVP für den Regierungsrat des Kantons Bern.



Marc Jost, Thun

Werden Sie als EVP-Kandidat für den Regierungsrat ausserhalb der eigenen Partei ernst genommen?

Ganz egal wie meine Kandidatur aufgenommen wird, eines ist klar: Die Voraussetzungen haben sich geändert. Es sind keine vorgedruckten Wahlzettel erlaubt, womit die Blöcke links und rechts jeweils 50% der Wählenden direkt zu sich gezogen

haben. Neu wird jede Person selber sieben Namen aufschreiben müssen. Dass dabei viele Wählende auch einen Mann der Mitte draufsetzen, ist sehr nahe liegend. Aber ich hoffe eigentlich, dass ich unterschätzt werde und das Resultat dann umso mehr überrascht!

Was sind die zentralen Probleme, welche die Berner Regierung dringend anpacken muss?

Das **Bildungswesen** erfordert besondere Aufmerksamkeit. Einerseits kommen immer mehr Aufgaben auf die Schule zu – zum Beispiel Integration von Schülern mit Lernproblemen, andererseits werden dafür nur knapp Mittel freigesetzt. Das kann auf die Dauer verheerende Folgen haben sowohl für Lehrkräfte, Schüler wie auch Eltern.

In Sachen **Infrastruktur** ruft vor allem unsere Spitallandschaft nach einer klaren Strategie. Nach dem beschlossenen Systemwechsel bei der Finanzierung muss möglichst bald geklärt werden, welche Spitäler auf die Liste des Kantons gehören, damit sich die regionalen Zentren darauf einstellen können und nicht mit falschen Prioritäten in die Infrastruktur investiert wird. Auch der **Finanzlage** des Kantons gilt besondere Aufmerksamkeit, weil der Finanzplan für die kommenden Jahre

nichts Gutes erahnen lässt. Wenn nicht einschneidende Verzichte beschlossen werden und uns nicht die Konjunktur zu Hilfe eilt, laufen wir in neue Verschuldungen von 300 Mio. Fr. pro Jahr hinein. Unter diesen Umständen jetzt noch an Steuersenkungen zu denken ist purer Populismus und fernab der Realität!

Welche politischen Themen haben Sie in Ihrer Polit-Laufbahn immer wieder intensiv beschäftigt und für welches Anliegen schlägt Ihr Herz?

Mein Herz schlägt eindeutig für die Armen und Benachteiligten auf unserem Planeten. Ich bin deshalb sehr dankbar, dass der Grosse Rat meine Initiative an den Bund zur Erhöhung der Entwicklungshilfe auf 0,7% des Bruttoinlandsprodukts überwiesen hat.

Welche heute lebende Persönlichkeit finden Sie speziell beeindruckend?

Marc Jost – candidat au Conseil-exécutif

Marc Jost, membre du Grand Conseil bernois, considère les problèmes suivants comme urgents: l'instruction publique, l'infrastructure hospitalière et la situation financière du canton. Le thème qui m'a le plus (pré-)occupé pendant mon parcours politique est la pauvreté. Soutenir les pauvres et marginalisés me tient énormément à cœur.

Der deutsche Bundespräsident Horst Köhler lebt in der Politik, was er glaubt und wovon er überzeugt ist.

Welcher Film hat Sie kürzlich besonders angesprochen?

Der Film über das Leben von William Wilberforce und seinen 20 Jahre dauernden Kampf für die Abschaffung des Sklavenhandels im britischen Königreich. Dieser Film macht Hoffnung, dass gesellschaftliche Veränderung möglich ist.

Wo und wie können Sie sich entspannen und vom Alltagsstress abschalten?

Wenn ich mit meiner Familie am See, im Schnee oder sonstwo unterwegs bin, kann ich abschalten und Problemen in Kirche, Gesellschaft und Politik.

Interview: Christof Erne

VORAB

Ein verlockendes Angebot

Unglücklich, einsam, enttäuscht, krank, finanziell in Not, Angst vor der Zukunft... Mit solchen und noch viel mehr Aussagen wurde in Inseraten für die Esoterikmesse geworben.

Eine reichhaltige Palette mit Angeboten zu Lebenshilfe und Therapien jeglicher Art stellte Linderung oder gar Heilung in Aussicht. Wer hat nicht Sorgen und Probleme? Die angebotenen Hilfestellungen auszuprobieren tönt verlockend.

Gerade Menschen in Schwierigkeiten sind verständlicherweise empfänglich für solche Versprechungen. Endlich interessiert sich jemand für ihre Probleme und bietet konkrete Hilfe an. Sie fühlen sich angesprochen und wollen diese einmalige Chance packen. Ein verlockendes Angebot, das aber nicht dem christlichen Denken entspricht. Und natürlich sind die Angebote nicht gratis.

Haben wir vergessen, dass Gott unser Schöpfer ist und uns Menschen als Unikate erschaffen hat? Gott ist in Jesus Christus Mensch geworden – als ein Zeichen seiner Liebe zu uns. Jesu unzählige Begegnungen mit Menschen in Krankheit, Angst und Not liessen die Betroffenen immer neuen Mut und Hoffnung schöpfen. Wie gut zu wissen, dass Gott unsere Sorgen und Leiden kennt. Wir dürfen auch mit Gott hadern und ihn herausfordern. Er lässt uns an unserem Schicksal nicht zu Grunde gehen. Er nimmt uns nicht jede Last ab, verschreibt auch nicht gegen Entgelt die passende Behandlung. Doch er nimmt uns ernst, hört auf unser Bitten, heilt und lässt auch uns störende Prozesse zum Segen werden. In diesem Sinn wünsche ich allen Leserinnen und Lesern ein gesegnetes neues Jahr!



Gerhard Baumgartner

Gerhard Baumgartner
Kantonalpräsident EVP

ÉLECTIONS POUR LE CONSEIL-EXÉCUTIF 2010

SITUÉ ENTRE LES DEUX «BLOCS POLITIQUES»

Patrick Gsteiger est candidat du PEV au Conseil-exécutif du Canton de Berne.

Y a-t-il des personnalités connues qui t'ont particulièrement influencé?

Helmut Schmidt, ancien chancelier allemand, et sa vision du chrétien face aux choix politiques, et aussi plus récemment Barack Obama et la vague d'espoir qu'il a insufflé à des millions d'individus.

Quels films ou livres t'ont récemment marqué?

J'ai lu dernièrement le livre de Pascal Couchepin «Je crois à l'action politique». Sa vision politique et sa conception de l'homme, m'ont motivé à relever de nouveaux défis.

Quels sont, à ton avis, les sujets importants que le gouvernement devra rapidement traiter?

L'approbation par le Parlement, puis surtout ensuite la mise en application de la nouvelle loi sur l'énergie me paraissent importantes. Le gouvernement devra aussi définir sa future politique familiale, notamment en matière de développement des structures d'accueil extrafamilial et extrascolaire des enfants et la coordination des services de consultation. La situation financière, et notamment

l'endettement du canton de Berne, est un thème permanent qui influence évidemment beaucoup les décisions politiques, particulièrement en matière d'investissements.

Quels sont les thèmes politiques qui te tiennent particulièrement à cœur?

En tant qu'ancien maire d'une petite commune, je suis très sensible aux impulsions à donner en matière de collaboration intercommunales et de fusions de commune. Je pense que le gouvernement devrait davantage inciter, voir obliger les petites communes à collaborer et même à fusionner. La qualité des prestations, mais aussi les coûts, n'en seront qu'améliorés.

Existe-t-il, pour ces thèmes, des propositions concrètes du PEV?

En matière d'environnement, le PEV

soutient la transition aux énergies renouvelables pour diminuer notre dépendance au pétrole, au gaz et à l'uranium. Notre parti, qui soutient la famille comme noyau de la société, propose une rente pour enfant au lieu d'un imbroglio de déductions pas faciles à maîtriser.

En dehors du PEV, penses-tu que ta candidature au Conseil-exécutif est prise au sérieux?

J'estime que le PEV en général et son programme politique sont pris au sérieux. C'est un parti avec lequel les autres formations doivent et veulent compter. Maintenant, je ne sais pas si notre revendication légitime d'occuper un siège au gouvernement est bien acceptée. Mais il me semble que la candidature de Marc Jost et la mienne sont tout à fait crédibles. En



Patrick Gsteiger, Perrefitte

plus, nous avons l'avantage de nous situer entre les deux «blocs politiques».

Où et comment arrives-tu à te détendre et à évacuer le stress quotidien?

Je peux partager mes préoccupations avec mon épouse, qui a une oreille attentive, et je vis régulièrement des moments forts en famille, ce qui me régénère. Sinon, le Jura bernois est un endroit magnifique pour les sorties à vélo ou les promenades dans la nature.

Interview: Christof Erne

Abstimmungsempfehlungen

- Forschung am Menschen** JA
- Tierschutzanwaltschaft** JA
- BVG-Mindestumwandlungssatz** JA

Weitere Informationen auf Seite 2.

Mots d'ordre

- Recherche sur l'être humain** OUI
- Avocat de la protection des animaux** OUI
- LPP:**
- Taux de conversion minimal** OUI

D'autres informations à la page 2.

ZUKUNFT DER 2. SÄULE SICHERN

Mit der Änderung des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) soll der Mindest-Umwandlungssatz schrittweise auf 6,4% gesenkt werden. Die Delegierten der EVP Schweiz haben mit 53 zu 41 Stimmen bei 6 Enthaltungen die Ja-Parole beschlossen.

Der Mindest-Umwandlungssatz legt fest, welcher Anteil des einbezahlten Pensionskassen-Guthabens jährlich als Rente ausbezahlt wird.

Eine Senkung des Satzes ist aus zwei Gründen nötig:

1. weil die Lebenserwartung steigt und somit das Altersguthaben für eine längere Rentenauszahlung ausreichen muss,

2. weil bei einer genügend sicheren Anlage der Gelder weniger hohe Renditen erwartet werden können.

Kein Rentenklau

Im Gegensatz zur AHV sparen wir in der zweiten Säule mit Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträgen ein Alterskapital an. Es handelt sich um eine von der Privatwirtschaft angebotene Versicherung mit einer Risikodeckung. Von Rentenklau kann bei der vorgesehenen Senkung des Umwandlungssatzes nicht die Rede sein, denn die Gesellschaften zahlen in guten Jahren Überschüsse auf die persönlichen Konten oder als Schwankungs-



Walter Donzé

reserven ins Stiftungsvermögen ein. Die Mehrheit der EVP-Delegierten ist der Ansicht, dass die Senkung des Mindest-Umwandlungssatzes unvermeidbar ist.

Walter Donzé, Nationalrat EVP

Assurer l'avenir de LPP

Le taux de conversion minimal détermine quelle part du 2^e pilier est versée annuellement comme rente. Une baisse s'impose car a) l'espérance de vie ne cesse de croître et b) si on investit l'argent de manière plus sûre, les rendements sont moins élevés que quand on spéculé à la bourse. Une baisse ne peut en aucun cas être perçue comme du vol vu le fonctionnement du 2^e pilier. Les délégués du PEV Suisse estiment une baisse du taux de conversion inévitable et recommandent le Oui.

RENFORCER NOTRE PRESENCE



Manuel Gsteiger

Le 28 mars prochain, en même temps que les élections cantonales, les électeurs du Jura bernois renouvelleront le CJB, organe politique

faitier de la région. Ancien conseiller de ville à Moutier (législatif), Manuel Gsteiger, 40 ans, marié et père de trois enfants, fait partie des 17 candidats du PEVJB qui brigueront un siège dans cet organe régional.

romande et interjurassienne, ainsi que dans celui des relations transfrontalières. En outre, il lui revient d'exercer les droits de participation politique que lui confère la Loi sur le statut particulier. Le CJB est l'interlocuteur régional du Conseil-exécutif et de l'administration.

Pour sa première législature (il a été créé en 2006), le CJB ne comptait qu'un seul élu du PEV en la personne de Tom Gerber. Cette année, afin d'assurer la réélection de Tom et de renforcer la présence des Evangéliques dans cet organe, pas moins de 17 candidates et candidats se présentent. Je suis très heureux de faire partie de cette belle équipe, de mettre mon expérience d'un législatif communal à disposition du PEV, et de promouvoir les valeurs chrétiennes qui sont une véritable boussole pour l'action politique.

Manuel Gsteiger, candidat au CJB

Composé de 24 membres élus selon le mode proportionnel pour une durée de quatre ans, le CJB dispose notamment de compétences dans le domaine de la coordination scolaire

EIN RECHTSBEISTAND FÜR TIERE

Die Delegierten der EVP Schweiz sagten mit 71 zu 26 Stimmen ja zur Tierschutzanwaltschaft-Initiative.

Brauchen Tiere einen Anwalt? Ist das nicht wieder so eine verrückte linke Idee? Nein, Tiere können sich nicht selber wehren. Die Schweiz hat zwar ein gutes und strenges Tierschutz-

gesetz, aber es wird mangelhaft umgesetzt und eine allzu nachsichtige Gerichtspraxis vereitelt dessen präventive Wirkung. Deshalb soll in Strafverfahren wegen Tierquälerei oder Verstössen gegen das Tierschutzgesetz ein Tierschutzanwalt oder eine Tierschutzanwältin die Interessen der misshandelten

Tiere vertreten. Mehrere Kantone können gemeinsam eine solche Stelle schaffen.

Die Einrichtung ist ähnlich wie beim Verbandsbeschwerderecht: Es geht nicht um eine Verschärfung des Gesetzes, aber der Tierschutzanwalt sorgt für dessen korrekten Vollzug. In den Kantonen Zürich, St. Gallen und Bern hat man gute Erfahrungen damit gemacht. Andersorts werden Tiermisshandlungen gar nicht angezeigt. Stören wir uns also nicht an einer überzogenen Bezeichnung, sorgen wir dafür, dass der Tierschutz in allen Kantonen einheitlich gepflegt wird.

Walter Donzé, Nationalrat EVP

Avocat de la protection des animaux

Une bonne loi pour la protection des animaux, mais une application trop peu sévère ou aucune application du tout. Pour cette raison, la SPA demande l'instauration d'avocats de la protection des animaux. Il ne s'agit pas de renforcer la loi en vigueur, mais

d'assurer son application correcte, comme c'est le cas avec le droit de recours des associations. Les cantons qui connaissent déjà cette institution (ZH, SG et BE) ont fait de très bonnes expériences. Le PEV recommande le Oui.



Equipe du PEVJB pour les prochains élections.

FORSCHUNG AM MENSCHEN REGELN

Mit einem neuen Verfassungsartikel erhält der Bund die Kompetenz, die heute lückenhafte Gesetzgebung zur Forschung am Menschen neu zu regeln. Die EVP empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Mit diesem Verfassungsartikel bekommt der Bund die Zuständigkeit, die Forschung am Menschen zu regeln. Heute ist die Gesetzgebung dazu lückenhaft, uneinheitlich und unübersichtlich. Neu soll der Bund Vorschriften über die Forschung am Menschen erlassen, soweit es der Schutz der Würde und der Persönlichkeit erfordert. Dabei muss er die Forschungsfreiheit wahren und der Bedeutung der Forschung für Gesundheit und Gesellschaft Rechnung tragen. Auch wenn die EVP während der Beratungen im Parlament vergeblich versucht hat, den Verfassungsartikel noch etwas zu akzentuieren und beispielsweise eine Kommerzialisierung der Forschung zu verhindern, bietet der Text eine gute Grundlage, um ein Humanforschungsgesetz zu erlassen. In diesem wird das Parlament die strittigen Fragen klären müssen. Wichtig ist für die EVP, dass es sich

nicht um eine bloße Kompetenznorm handelt, sondern dass der Text auch Schutzbestimmungen enthält. Beispielsweise müssen Patienten aufgeklärt werden und ihre Einwilligung erteilen, bevor an ihnen geforscht werden darf. Eine unabhängige Überprüfung muss ergeben haben, dass der Schutz der teilnehmenden Personen gewährleistet ist. Die Delegierten der EVP Schweiz empfehlen den Verfassungsartikel deshalb mit 79 zu 1 Stimmen zur Annahme.

Heiner Studer, Präsident EVP Schweiz

Recherche sur l'être humain

Un Oui du peuple permet à la Confédération de mieux régler la recherche sur l'être humain. L'article constitutionnel permettra d'édicter des règles quand la protection de la dignité et de la personnalité l'exigent. Le législateur est tenu de respecter la liberté de la recherche et de tenir compte de l'importance de celle-ci. Le PEV souligne l'importance de cet article qui attribue des compétences, mais contient également des mesures de protection. Il recommande le Oui avec 79 voix contre 1.

KURZSICHTIGE RATSMehrheit

Die Novembersession des Grossen Rats stand am Anfang ganz im Zeichen der Revision des Bernischen Energiegesetzes und somit ganz klar im Bereich meines Hauptinteresses: dem Engagement zu Gunsten der Umwelt und einer lebenswerten Zukunft für alle.

Ein/e Schweizer/in hat heute einen durchschnittlichen Leistungsbedarf von 6500 Watt, d.h. wir alle verbrauchen stündlich 6,5 Kilowattstunden. Das entspricht der Energiemenge von rund 16 Liter Heizöl pro Tag und Person. Damit gehören die Schweizer zu den Energiegrossverbrauchern auf der Erde mit entsprechend negativen Auswirkungen. Der Weltdurchschnitt liegt bei rund 2000 Watt pro Person.



Josef Jenni

In der Energiestrategie des Kantons Bern hat der Regierungsrat das Ziel, bis im Jahr 2030 den Energiebedarf deutlich um rund einen Drittel auf etwa 4000 Watt pro Person zu

senken. Mit dem neuen Energiegesetz sollen die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen werden, um dieses ambitionöse und sehr wichtige Ziel zu erreichen. Dies ist allerdings nur mit Massnahmen zu erreichen, die gewisse Opfer erfordern. Und genau da begannen sich die Geister zu scheiden. Solange es sich um allgemeine Absichtserklä-

rungen handelte, ging es noch, wenn es aber konkret wurde, zum Beispiel mit einer Lenkungsabgabe auf Strom, wurde das Anliegen von der bürgerlichen Mehrheit im Rat gebodigt. Diese hat nicht begriffen, dass unsere Wirtschaft längerfristig nur florieren kann in einer intakten Umwelt und wenn wir sparsam mit Energie umgehen. Als Umweltaktivist muss ich mit ganz kleinen Fortschritten zufrieden sein. Der Gebäudeausweis (eine Deklaration des Energiebedarfs eines Gebäudes) wurde nur mit dem Stichtentscheid der Präsidentin gutgeheissen. Die Stilllegung der bestehenden Elektroheizungen wurde nur dank dem EVP-Vorschlag zu einer Übergangsfrist von 20 Jahren nicht aus dem Gesetz gekippt. Eine Sanierungspflicht für Häuser mit sehr hohem Energiebedarf oder eine Lenkungsabgabe fanden keine Gnade im Rat.

Auch mit dem sanft revidierten Energiegesetz werden wir bis 2030 kaum mehr als 4000 Watt Energie pro Person verbrauchen, nicht aus Einsicht und entsprechendem Handeln, sondern schlicht, weil uns dann die Energierohstoffe fehlen werden. Die wirtschaftlichen Folgen dürften allerdings um ein Mehrfaches gravierender sein, als wenn wir uns heute mehr Selbstbeschränkung auferlegt hätten. Ich bedaure zutiefst, dass den Bürgerlichen im Parlament die Weitsicht und das nötige Interesse am langfristigen Gemeinwohl fehlen.

Josef Jenni, Grossrat EVP, Oberburg

EVP-Frauen zu Besuch im Rathaus

Das Frauennetzwerk der EVP Kanton Bern besuchte unter Leitung von Beatrice Kuster Müller in der Grossratsession vom November 2009 das Rathaus. EVP-Grossrätin Christine Schnegg führte ins Rats-



EVP-Frauen beim Rundgang im Rathaus.

geschehen und ins Sessionsprogramm ein. Bestückt mit Info-Broschüren, Ratsmitgliederliste und Traktandenliste wohnten die EVP-Frauen der Session auf der Tribüne bei. Danach führte Christine Schnegg die Frauen durchs Rathaus mit diversen Sitzungszimmern, Wandelhalle und der schlichten Kapelle, wo vor jeder Session eine von der EVP organisierte Andacht für die Grossratsmitglieder gehalten wird. Beim Apéro war eine gute Gelegenheit, Fragen zu stellen. Christine Schnegg gab einen Einblick in den Vorbereitungs-Aufwand und die Arbeit im Rat. Der Arbeitsaufwand für alles beträgt etwa 25 bis 40%.

ANZEIGE

www.livenetch.ch ...belebt!

News • Agenda • Forum
Gebet • Jobs • Kontakte
Adressen • Webhosting

Livenet.ch – Internetportal für engagierte Christen Jesus.ch – Infoseite für am Glauben Interessierte

PETER ALLEMANN

Der Suchtspezialist Dr. med. Peter Allemann ist seit über 20 Jahren verheiratet und lebt mit seiner Familie in der Berner Vorortsgemeinde Ittigen. Die mittlerweile zwei erwachsenen Kinder sind in Ausbildung bzw. im Studium.

Sie sind seit 14 Jahren in Ittigen daheim. Was bewegt Sie, mit Ihrer Familie ins Worblental zu ziehen?
Ausschlaggebend waren unsere Bekannten, mit denen meine Frau und ich sehr rege über den Glauben austauschten. So kam ich als Katholik mit einer ganz anderen Sichtweise über den Glauben in Kontakt. Das Glaubensleben wurde offener und nachvollziehbarer. Auch die intellektuelle Seite wurde angesprochen – sozusagen der Glaube im Kopf. Ich konnte selbstständig entscheiden. In der Evangelisch-reformierten Landeskirche fanden wir mit Hilfe unserer

Bekanntem zum Glauben. Hier ist ein offenes Bekenntnis zu Jesus, eines, das nicht erdrückt. Nun war es ein Akt der Vernunft, dort zu wohnen, wo sich die Gemeinde im Alltag trifft, wo auch die Kinder mit der Gemeinde aufwachsen. Also den Glauben leben, wo der Alltag stattfindet. So ist es auch möglich, Türen zum Glauben für andere zu öffnen.

Türen für andere öffnen?

Zum Beispiel mit den niederschweligen Angeboten der Alphas-Kurse. Oder mit der Teilnahme am politischen Leben der EVP.

Ihre berufliche Tätigkeit?

Als Psychiater war ich zwölf Jahre Leitender Arzt in der Psychiatrischen Poliklinik am Inselspital. Nun bin ich seit drei Jahren Chefarzt des Kompetenzzentrums für Sucht & Mensch «Südhang» in Kirchlindach.

Sie sind täglich mit Mensch konfrontiert, die durch Suchtmittel krank wurden. Welchen Rat können Sie unseren Leserinnen und Lesern geben, um nicht gefährdet zu werden?

Eines der Hauptprobleme: Unser Gesellschaftssystem hat sich stark gewandelt. Werte wie Familie, Bekannte, Vereine usw. zerfallen. Autos, Fernsehen, Internet tragen ebenfalls zur Vereinsamung bei. Vielen Menschen fehlen direkte Kontakte. In ihrer Einsamkeit suchen sie Halt in verschiedenen «Drogen». Hier müssen die Alarmglocken läuten. Sich sofort bei einer Vertrauensperson, beim Hausarzt, bei einem Seelsorger melden und zum Problem stehen.

Interview: Peter Wichterhann



Peter Allemann

BRUNO STUCKI, DROGIST

Die «Berner EVP» unterhielt sich mit Bruno Stucki aus Uetligen, eidg. dipl. Drogist und EVP-Kandidat bei den Grossratswahlen 2010.



Bruno Stucki

Was haben Sie für eine Drogerie, und wie viele Arbeitsplätze haben Sie?
Ich habe eine Drogerie, die auf Naturprodukte, Naturheilmittel und Bio-Produkte

setzt, die so produziert werden, dass sie wenn immer möglich mit der Schöpfung im Einklang sind. Die Drogerie bietet zwei Lehrlingen eine Ausbildung und zwei Drogistinnen einen Arbeitsplatz. Mit mir als Inhaber sind es fünf Arbeitsplätze. Als selbstständiger Drogist bin ich einem Drogierverband angeschlossen, um von gewissen Dienstleistungen zu profitieren.

Wie kommt es, dass Sie auf einer EVP-Grossratliste kandidieren?

Wir leben in einer Welt, die zunehmend den Halt verliert. Entsprechend reagieren wir, sind hin und her geworfen und wissen nicht, wem man noch trauen kann. Für mich ist es wichtig, dass die EVP für gesunde Familienstrukturen kämpft. Dasselbe wünsche ich mir auch für die selbstständigen Kleinunternehmer und Kleingewerbler. Auch versinken wir in den Vorschriften, die der Staat erlässt und die besonders dem Kleingewerbe das Leben schwer machen. Mit mehr

Gesetzen können wir den fehlenden Rückhalt auch nicht wettmachen.

Was sind Ihre Anliegen an die Politik als Inhaber eines Kleinunternehmens?

Als Kleinunternehmer hat man in der globalisierten Welt kaum eine Chance. Die Grossen gewinnen immer mehr an Einfluss. Die Nachteile treffen die Kleinen sehr hart. Der Bund ändert und handelt unkoordiniert zu Ungunsten der kleineren Marktteilnehmer.

Wie sieht die Zukunft Ihrer Drogerie aus?

Ich kann als Drogist nur überleben, wenn ich einen Schwerpunkt auf die individuelle Beratung lege und auf den einzelnen Kunden eingehe. Drogisten übernehmen im Gesund-

heitswesen eine wichtige beratende Funktion – bevor jemand zum Arzt geht und damit die Krankenkasse belastet. Eine Drogerie wie unsere hat die Möglichkeit, dem Kunden individuelle Dienstleistungen anzubieten wie zum Beispiel schön verpackte Geschenke – wer hat für so etwas heute noch Zeit?

Was wünschen sie sich von der EVP?

Der Mensch braucht überschaubare Strukturen. Aus diesem Grund braucht es eine EVP, in der die christlichen Werte propagiert werden. Durch die rasant zunehmende Mobilität werden die Menschen aus den überschaubaren Strukturen gerissen. Die zunehmende Individualisierung macht mir Sorgen. Eventuell kann hier die EVP Gegensteuer geben.

Interview: Jürg Zartmann

DELEGIERTENVERSAMMLUNG 2010

Alle EVP-Mitglieder sind herzlich eingeladen zur

DV der EVP Kanton Bern

Datum: **Samstag, 24. April 2010.**

Ort: **Frutigen, Restaurant Landhaus Adler, Dorfstrasse 16, Frutigen.**

Zeit: **9.30 Uhr Kaffee und Gipfeli, 10.00 Uhr DV.**



Auch Interessentinnen und Interessenten sind herzlich eingeladen.

Nach der DV ist ein Besuch des Tropenhauses möglich.

Anmeldung mit Angabe, ob ein Mittagessen gewünscht ist, unter:

dv2010@evp-be.ch oder an EVP Kanton Bern, Postfach 294, 3000 Bern 7.

EVP Kanton Bern

RÜCKBLICK GEMEINDEWAHLEN 2009

DIE EVP IST WEITER IM AUFWIND AKTIVE SEKTIONEN

Die EVP kann trotz neuer Konkurrenz in der politischen Mitte auf einen erfreulichen Wahlherbst zurückblicken. In Grosshöchstetten wurde die EVP gar stärkste politische Partei.



René Müller

In **Adelboden** konnte die EVP mit René Müller-Oester den Wiedererzug in den Gemeinderat feiern.

Die EVP **Büren** und Umgebung

kann dank der Nachnominierung von Lukas Eschbach in die Exekutive einen grossen Erfolg feiern.

Trotz grosser Konkurrenz gelang es der EVP in **Fraubrunnen** mit Ralph Müller den Sitz in der vierköpfigen Schulkommission zu verteidigen. Mit nur einem Bisherigen verlor die EVP in **Frutigen** den dritten Gemeinderatssitz. Die erreichten 19% Wähleranteil können dennoch als Erfolg gewertet werden. Zusammen mit Dieter Rohrbach zieht nun Hans Peter Bach in die Exekutive ein. Die EVP **Grosshöchstetten** machte gar Schlagzeilen, da sie mit 28% der Stimmen zur stärksten politischen Kraft avancierte. Mit dem Bisherigen Martin Steiner wurde neu



Susanne Schwarz

Susanne Schwarz in den Gemeinderat gewählt!

In **Herzogenbuchsee** reichte es der EVP leider noch nicht zum erhofften Gemeinderatssitz.

Die EVP **Jegenstorf** verteidigte ihren Gemeinderatssitz von Jean-Claude Mäder erfolgreich. Auch die Sitze in der Vormundschafts- und Sozialkommission, in der Kindergarten- und Unterstufenkommission sowie in der Oberstufenkommission konnten gehalten werden.

Die EVP **Köniz** verteidigte ihre drei Sitze im Parlament. Neben den Bisherigen Rolf Zwahlen und Hermann Gysel sitzt neu *jev*-Mitglied Patrik Locher im Grossen Gemeinderat (GGR). Die Hürde zur Verteidigung des Sitzes im auf fünf Mitglieder verkleinerten Gemeinderat war leider zu hoch.

In **Konolfingen** erreichte die EVP mit 17% Stimmenanteil ein sehr beachtliches Resultat. Annelies Lehmann bleibt in der Exekutive.

Auch die EVP **Langnau** verteidigte ihren Gemeinderatssitz von Andreas Jutzli erfolgreich. Im GGR musste ein Mandat abgegeben werden. Die Bisherigen Christoph Utiger, Beat Röhliberger, Manuela Geissbühler und Martin Kohler wurden wiedergewählt.

In **Lyss** war die neue politische Konkurrenz besonders gross. Die EVP konnte sich aber trotz vier neuen Parteien erfreulich gut halten. Im GGR engagieren sich die Bisherigen Christine Schnegg, Philippe Schenkel und Markus Minder sowie Karin Segessenmann, die leider im auf fünf Mitglieder verkleinerten Gemeinderat ihren Sitz abgeben musste.

In **Mühlethurnen** wurde Melanie Beutler-Hohenberger in stiller Wahl als Gemeinderätin bestätigt.

Die EVP **Münsingen** konnte den Gemeinderatssitz von Jakob Hasler sowie die Parlamentssitze erfolgreich verteidigen. Im GGR nehmen die Bisherigen Dieter Blatt und Werner Fuchser sowie neu Verena Schär Einsitz.

In **Nidau** verteidigte die EVP ihre Parlamentssitze erfolgreich. Die Stadträte Philippe Messerli und Peter Lehmann wurden wiedergewählt.

Die EVP **Oberdiessbach** konnte neben dem Gemeinderatsmandat von Walter Feuz die zwei Sitze in der Primarschulkommission sowie die Mandate in der Baukommission und in der Kommission «Tiefbau und Betriebe» halten.

Der EVP **Staden** gelang beim ersten Anlauf der Einzug in den Gemeinderat noch nicht. Die EVP erreichte mit 5% Wähleranteil aber einen Achtungserfolg.

In **Thun** gewann die EVP mit Christine Grogg auf Anhieb einen Gemeinderatssitz. Zudem konnte der Schulkommissionssitz verteidigt werden.

In **Wohlen** gelang der Einzug in den Gemeinderat noch nicht. Die Wahlteilnahme kann aber als Erfolg gewertet werden.



Christine Grogg

Lukas Zimmermann-Oswald
Assistent Geschäftsführung EVP BE

AUS GEMEINDEN UND REGIONEN

Tag der offenen Tür

Der «Nachmittag des offenen Parteisekretariats» bei der EVP Schweiz in Bern lockte wie das abendliche Konzert mit dem Gospelchor «Shelomith» viele Besucher/innen an. Diese nahmen die Räume in Augenschein, plauderten mit den Mitarbeitenden oder besprachen manches EVP-Anliegen. Natürlich ist ein Besuch im Generalsekretariat auch ausserhalb eines «Tags der offenen Tür» willkommen. Wollen Sie eine bestimmte Person sprechen, ist eine Voranmeldung nötig.

EVP/*jev-Fraktion

Die EVP/*jev-Fraktion des Grossen Gemeinderats von Worb wird verjüngt. Fritz Kipfer tritt nach mehrjähriger politischer Tätigkeit zurück. Er hat sich besonders in Altersfragen engagiert, so für Alterswohnungen in einer neuen Überbauung. Sein Nachfolger wird der 27-jährige Betriebswirtschaftler Mayk Cetin. Damit sind drei der fünf Mitglieder der EVP/*jev-Fraktion im GGR unter 30. Neben Mayk Cetin sind dies die Theologiestudentin Mirja Zimmermann-Oswald (24) und der Sozialpädagoge Lukas Zimmermann-Oswald (27).

19-jähriger Jungpolitiker

Im GGR von Köniz sitzen als Jüngste neu zwei 19-jährige: die an Migrationsfragen interessierte Seconda Laavanja Sinnadurai (SP) und der besonders an Jugendpolitik interessierte Patrik Locher (EVP). Chemiestudent Locher kam mit 14 Jahren ins Jugendparlament Köniz, präsidiert den

Verein «Park im Park», der sich für eine Skateranlage im neuen Liebefeld-Park einsetzt, und leitet eine freikirchliche Jugendgruppe. Er ist in Köniz vernetzt, weiss, wo den jungen Menschen der Schuh drückt, und will im Parlament die Jugend repräsentieren.

Neu: EVP Thunstetten-Bützberg

Nach dem Erfolg bei den Gemeinderatswahlen ist am 30. November 2009 die EVP Thunstetten-Bützberg gegründet worden. Die gegen 20 Parteimitglieder wählten Paul-Martin Vogt zum Präsidenten, Ernst Gossmann als Finanzchef und Gottfried Grogg als Beisitzer. Vogt will die EVP Thunstetten-Bützberg als Partei der Mitte positionieren, die sich für eine konstruktive Zusammenarbeit in der Gemeinde einsetzt.

Zwei Events in Konolfingen

Die EVP Konolfingen lud im letzten Quartal 2009 zu einem interessanten Vortrag samt Gesprächsrunde mit den EVP-Grossräten Josef Jenni und Niklaus Gfeller über Atomstrom und Alternativen. Ein zweiter Anlass mit Risotto al Funghi und Kürbissuppe bot Partei-Freunden und weiteren Interessierten Gelegenheit zu angeregten Gesprächen in gemütlicher Atmosphäre. Vom Erlös geht ein Teil an die Spielgruppe Konolfingen.

Vote-in-Party der *jev

Eine coole *jev-Wahlparty vom 6. März in Bern will junge Menschen mit der Politik bekannt machen.

DER KANTON BERN BRAUCHT HEUTE DRINGEND...

... eine griffige Familienpolitik,



die Familien stützt, fördert und entlastet, damit wir den nächsten Generationen einen guten Start in die Welt der Verantwortung ermöglichen und der demografischen Entwicklung entgegen wirken.

Christine Schnegg
Grossrätin, Lys

... eine gestärkte EVP-Fraktion



als politische Mitte, die sich für christliche, soziale, ökologische und kulturelle Werte einsetzt. Eine Politik, die Nachhaltigkeit vor Eigennutz stellt.

Marianne Streiff-Feller,
Grossrätin, Oberwangen
www.marianne-streiff.ch

... Politiker, die sich für eine starke Wirtschaft engagieren,



damit der Staat auch die Aufgaben für eine gute Bildung, Gesundheit und soziale Aufgaben wahrnehmen kann.

Markus Grossen,
Grossrat, Reichenbach

... mehr EVP!



Mehr Grossratsmitglieder, die sich im Sinne von

www.lebenswerte.ch für die Menschen in unserem schönen Kanton Bern einsetzen.

Ruedi Löffel
Grossrat, Münchenbuchsee
www.loeffel.net

... glaubwürdige Politiker/-innen,



die an unsere Kinder und Grosskinder denken und nicht nur an ihre Wiederwahl. Solche Politiker/-innen haben Visionen, tun, was sie sagen, und sprechen mutig Unbequemes an.

Daniel Steiner-Brütsch
Grossrat, Langenthal
www.danielsteiner.ch

BUNDESHAUSPOST

JA ZUR LANDWIRTSCHAFT

Die erwartete Bauern-Grossdemonstration anlässlich der Wahl von Volkswirtschaftsministerin Doris Leuthard zur Bundespräsidentin für 2010 fand nicht statt. Anstelle der angekündigten Traktoren standen nur zwei rote Plastikkuh (Foto) und etwa 20 Personen vor dem präventiv aufgestellten Gitterzaun.

Was nicht heisst, dass es für unsere Bäuerinnen und Bauern keine berechtigten Befürchtungen für unsere Zukunft gäbe. Diese müssen ernst genommen werden – nicht nur in der Schweiz. Die Bundesverfassung überträgt der Landwirtschaft grundlegende Aufgaben. Sie sollen auch existenzsichernd abgegolten werden. Das aber ist durch internationale Vorgaben (WTO) und wirtschaftliche Erwägungen (Agrarfreihandels-Abkommen mit der EU) gefährdet. Unsicherheit und Ohnmacht demotivieren eine Generation von Bäuerinnen und Bauern. Die Landwirtschaft braucht Zeichen der Wertschätzung.

Bundesrat Ueli Maurer hat treffend vermerkt, dass landwirtschaftliche Produkte nicht nur einen Preis, sondern auch einen Wert haben. Hinter die Zukunftsversprechen eines internatio-



Diese Kuh vor dem Bundeshaus sollte dazu auffordern, dass wir Sorge tragen zur Schweizer Landwirtschaft. (Foto: Walter Donzé)

nen Marktes mache ich ein grosses Fragezeichen. Grund und Boden lassen sich nicht vermehren, um bei sinkenden Preisen die Produktion zu steigern und so das Einkommen zu sichern. Solidarität unter den Bauern ist gefragt. Der Nationalrat hat dem

Thema im Dezember eine dringliche Debatte gewidmet. Aber auch Sie und ich gestalten als Konsumierende die Zukunft unserer Schweizer Bauern mit.

Walter Donzé, Nationalrat EVP

KANTON BERN

HAARSCHARF AM ABGRUND

Mit einbrechenden Firmengewinnen, Kurzarbeit und gar Stellenabbau hinterlässt die weltweite Krise auch im Kanton Bern schmerzhaft Spuren. Die Kantonsfinanzen sind durch massiv sinkende Steuererträge innert weniger Monate in bedrohliche Schieflage geraten.

Nur dank einem Ausgabenmoratorium und (grösstenteils unechten) Sparmassnahmen konnte die Regierung im Rechnungsjahr 2009 und im Budget 2010 neue Schulden verhindern. Doch für die Planjahre 2011 bis 2013 wird eine dramatische Neuverschuldung von 899 Mio. Fr. erwartet. Darin nicht inbegriffen sind riesige Mehrkosten aus anstehenden Reformen im Gesundheitswesen. Der Kanton steht finanziell haarscharf am Abgrund.

Angesichts dieser beängstigenden Entwicklung müsste ernsthaft über

einen empfindlichen Leistungsabbau oder eine Steuererhöhung diskutiert werden – würde man meinen... Im November geschah im Grossen Rat genau das Gegenteil: SVP, FDP, BDP und EDU beschlossen trotz mahnenden Worten des Finanzdirektors jährliche Steuersenkungen von

rund 300 Mio. Fr. ab 2011 oder 2012. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Ratsmehrheit bei der zweiten Gesetzesberatung im März an ihre Verantwortung erinnert.

Ruedi Löffel, Mitglied Steuerungskommission des Grossen Rates

Mutationen in der Geschäftsleitung und der Redaktion der BEVP

Wechsel im Kassieramt

Der langjährige Kassier unserer Kantonalpartei, Roland Wymann, musste 2009 einige schwere gesundheitliche Rückschläge hinnehmen und deshalb seinen Rücktritt bekannt geben. Für seinen unermüdeten Einsatz danken wir ihm ganz herzlich. Wir wünschen ihm und seiner Frau alles Gute und Gottes Segen.

Per Anfang 2010 konnte die EVP zwei Frauen für die Nachfolge gewinnen: Doris Aebi (Utzigen) übernimmt die operative und Madeleine Althaus (Signal) die strategische Tätigkeit der Kassieraufgabe. Sie werden der Delegiertenversammlung im April 2010 zur definitiven Wahl vorgeschlagen.

Wechsel in der Redaktion

Seit Herbst 1998 war Dieter Rohrbach aus Frutigen Chefredaktor der «Berner EVP». An dieser Stelle herzlichen Dank für seinen Einsatz im Redaktionssteam und seine vielen Stunden Arbeit hinter den Kulissen. Wir wünschen ihm in seinen vielfältigen Aufgaben in Gemeinde, Beruf und Familie Kraft, Weisheit und Gottes Segen.

Per Anfang 2010 übernimmt Christof Erne aus Bern die Aufgabe als Chefredaktor. Wir wünschen ihm für die Aufgabe als Chefredaktor ebenfalls Kraft, Weisheit und Gottes Segen!

Für das Redaktionsteam
Gallus Tannheimer

ICH POLITISIERE IN DER EVP...



... weil sich unsere Gesellschaft nur auf der Basis christlicher Werte nachhaltig zum Positiven verändern lässt.

Philippe Messerli, Grossrat EVP Nidau

ÜBER DEN GARTENZAUN

EVP-POLITIK IN KÜRZE

AUS DEM NATIONALRAT

Trennung von Netz und Dienstleistungen bei der Swisscom

Um im Telekom-Markt für Wettbewerb zu sorgen, schlägt Nationalrat Ruedi Aeschbacher (EVP, ZH) eine funktionale Trennung zwischen dem Netzbetrieb und den Dienstleistungen der Swisscom vor.

Abschaffung der Ruhewagen

Aeschbacher wehrt sich gegen die Abschaffung der Ruhewagen in der 2. Klasse. Es sei mühsam, eine geschätzte Einrichtung aufzugeben, nur weil deren Betrieb ein gewisses Engagement verlangt und dem Personal nicht nur Freude macht.

Teure Plakatkampagnen des Bundes

Mit einer Interpellation will Ruedi Aeschbacher erfahren, was der Bund in den letzten Jahren für Plakatkampagnen und Fernsehspots ausgegeben hat und ob sich deren Ziele nicht günstiger erreichen liessen.

Bundesstelle für Jugendschutz

Nationalrat Walter Donzé (EVP, BE) will den Bundesrat im Nachgang einer umstrittenen Rammstein-CD zur Schaffung einer Bundesstelle für Jugendschutz bewegen. Diese solle Kinder und Jugendliche vor jugendgefährdenden Inhalten in Musik, Games, Videos und Internet schützen.

Sinnloser Abfallhandel

Mit einer Interpellation stellt Donzé den Import von 400 000 t deutschen Abfalls in Schweizer Kehrichtverbrennungsanlagen in Frage. Der Bundesrat soll auch darlegen, wie er den heute tiefen Anteil an recyceltem Kunststoff erhöhen will.

Schöne Feuerwerke und saubere Luft

Angesichts der immer zahlreicheren privaten Feuerwerke will Donzé vom Bundesrat wissen, welche Limiten zu Lärmschutz und Luftreinhaltung gelten und wie diese durchgesetzt werden.

AUS DEN KANTONEN

Gemeindewahlen im Aargau

Die EVP ist in allen Aargauer Einwohnerräten vertreten. In Wettingen und Zofingen ist die EVP weiterhin mit drei Sitzen im Einwohnerrat vertreten, im Parlament von Windisch mit vier Sitzen. In Obersiggenthal behält die EVP zwei und in Baden ein Parlamentsmandat. Wegen der hohen Stimmbeteiligung anlässlich der Minarettinitiative je einen Sitz verloren hat die EVP in den Einwohnerräten von Aarau (noch zwei Sitze), Brugg (vier), Buchs (drei), Lenzburg (drei) und Wohlen (ein Sitz).

EVP will in Städtzürcher Regierung

Die EVP Stadt Zürich nimmt mit dem Mitglied des Stadtparlaments Richard Rabelbauer an den Wahlen vom 7. März 2010 in die Stadtregierung teil.

EVP neu auch im Kanton Schwyz

2009 wurde mit der EVP Kanton Schwyz die 17. Kantonssektion gegründet. Sie zählt bereits rund 30 Mitglieder, Präsident ist Hans-Ruedi Minder aus Richterswil.

IMPRESSUM

www.evp-be.ch, www.pev-be.ch
info@evp-be.ch
Jahresabonnement: Mitglieder: Fr. 5.-; Freunde/Gönner: Fr. 3.-; Postcheck 30-20312-1 (EVP)
Redaktionsadresse: Christof Erne, Könizstr. 83, 3008 Bern, Tel. 031 991 78 91, ch.erne@hispeed.ch
Inserate: Gallus Tannheimer, info@evp-be.ch
Mediendaten: www.evp-be.ch/Parteizeitung
Layout: E. Josi, Frutigen; Druck: Jordi, Belp
Adressänderungen: Bitte möglichst schriftlich melden an Werner Nieder, werner.nieder@evp-be.ch, Tel. 031 351 71 71
Geschäftsstelle: EVP Kanton Bern
Postfach 294, 3000 Bern 7, Tel. 031 352 60 61

Zeitung zu Ende gelesen?

Legen Sie diese Zeitung nach dem Fertiglesen nicht zum Altpapier! Geben Sie diese an eine Person weiter, die sich für den einen oder andern Artikel darin interessieren könnte.

Danke!

Die EVP konnte ihren Stimmenanteil bei den letzten Wahlgängen kontinuierlich erhöhen und gehört daher zu den steten Wahlsiegern. Dafür sind wir sehr dankbar. 2010 finden die Grossrats- und Regierungsratswahlen statt. Die EVP will die Sitzzahl weiter ausbauen. Dies erfordert einen grossen Effort. Herzlichen Dank für jede Unterstützung!

Spendenbarometer
Grossrats/Regierungsratswahlen 2010

Unser Ziel: 220'000.-
aktueller Stand: 105'000.-

EVP Kanton Bern